

dies immer schwieriger. Herr Sachse wird sich nicht nur als Vertreter der Handwirtschaft fühlen, sondern die Interessen aller Stände mit Fleiß und Eifer vertreten. In einem Schreiben an Herrn Berggrath Dr. Heinze erklärt Herr Sachse, er halte es für selbstverständlich, daß er in möglichst gleicher Weise für die Interessen aller Berufsstände eintrete. Eine andere Handlungsweise würde die Interessen des sozialen Volkes geradezu schwer schädigen. In einer vertraulichen Besprechung von Conservativen, Handwerkern und Kaufleuten in Priesitzow hat auch Riesa, das besonders den städtischen Standpunkt vertritt, erklärt, daß es in Erwägung eines anderen Kandidaten die Candidatur Sachse annehmen werde. In einer nun folgenden ausgedehnten Debatte, giebt sich, so berichtet das W. L., allgemeine Zustimmung zu der Candidatur Sachse fund. Ein Redner aus der Altenburger Gegend constatirte, daß dort Herr Sachse allgemein beliebt sei. Handelschuldirектор Messien verweist darauf, daß an der Persönlichkeit Sachse nicht gemütht werden könne. Handtagsabgeordneter Steiger führt aus, daß man einen ehrenwertheren und pflichtsichereren Kandidaten nicht finden könne. Diese beiden Eigenschaften mögen über seine Jugend unbedingt hinweghören. Die Candidatur Sachse wird schließlich von der Versammlung einstimmig angenommen.

Annaberg, 12. December. Von gestern an wurden auf Anordnung der Königlichen Bezirkschulinspektion in Annaberg die hiesigen Volksschulen bis auf Weiteres geschlossen, da Diphtheritis, Scharlach und Masern in ganz bedeutsicher Weise unter den Schulkinderen sich ausgedehnt haben. Es sind bis jetzt außer vielen noch nicht schulpflichtigen Kindern gegen 200 Schulkinder erkrankt, von denen auch schon einige gestorben sind.

Böblitz, 13. December. In dem zu dem hiesigen Staatsforstreviere gehörigen sogenannten Thesenwald wurde der Drechsler und Handarbeiter Wittig, aus Böhmen stammend, tot aufgefunden. Der Verstorbene, der im Alter von 40 Jahren stand, hat vermutlich bei einbrechender Dunkelheit durch den Wald nach Oberhau oder Aufprung gehen wollen, ist dabei von Wildigkeit überfallen worden und hat sich deshalb niedergesetzt, um auszuruhen, wobei er eingeschlafen und erstickt ist.

Hohenstein-Ernstthal, 13. December. Wie von zufländiger Stelle mitgetheilt wird, hat das Königliche Ministerium des Innern zur Vereinigung der Stadtgemeinden Hohenstein und Ernstthal zu einer Stadtgemeinde revidirter Städteordnung unter dem Namen Hohenstein-Ernstthal vom 1. Januar 1898 die Genehmigung ertheilt.

Aue, 13. December. Als Verküper mehrerer frecher Einbruchsfahrläufe sind hier ein 13- und ein 10jähriger Schülkabe ermittelt worden.

Aus dem Reiche.

Wie das „Straßburger Tageblatt“ aus Saarunion meldet, stürzte die Chefarzt des Handelsmannes Zohle von dort ihre drei Kinder in die Saar, trotzdem das älteste der Kinder im Alter von 10 Jahren sich heftig zur Wehr setzte. Dann stürzte sich die Frau selbst in's Wasser. Die Leichen wurden nach kurzer Zeit von herbeigezogenen Leuten gefunden. Ehegattinkeiten sollen die Frau zu dieser verzweifelten That getrieben haben. — Der Handarbeiter Böthel aus Biegenhain, der seiner Zeit in Jena den Dr. phil. Kirchner derart mißhandelte, daß eine dauernde Entstellung des Gesichts entstand, wurde vom Landgericht Weimar wegen Körperverletzung nach § 224 des Strafgesetzbuches zu anderthalb Jahren Zuchthaus verurtheilt und sofort in Haft genommen. — Eine bedauerliche Verwechslung hat in Kreisfeld den Tod eines dortigen Eisengussarbeiters herbeigeführt. Dieser ließ sich zugleich mit einem Färbereisitzer je ein Glas Steinbäcker geben. Der Wirt goss aus Versehen Rotwein in die zum Reinigen der Bierfässer bestimmt und auf dieben unaufklärte Weise in eine Original-Steinbäckerflasche gerathen war, in die Gläser. Die Herren stießen an, und während der Färber gleich beim Ansetzen des Glases an die Lippen den Irrthum bemerkte, trank der Bierfasshauer das Gläschen in einem Zug leer. Ärztlische Hilfe war nicht zugleich zur Hand, und der Bedauernswerte starb unter schrecklichen Schmerzen. Das furchtbare Betrachten des Wirths, den man ebenso, wie die ungäliche Familie bedauert, wird noch strafrechtliche und civile Folgen haben. — In der Nähe Greiz sind die meisten Enclaven im Deutschen Reich. Unächst ist es jedem möglich, in etwa zwei Stunden in fünf Ländern zu sein, in Pönnec (Königreich Sachsen), Moisen (Meiningen), Großsalle (Weimar), Wuisalle (Reuß l. L.), Hildersdorf (Königreich Sachsen und Altenburg). Deutet man seinen Spaziergang aber aus, so läßt sich, wenn man Hildersdorf mit beschaut, schon das sechste Land besichtigen, weil hier zwei Häuser eine einzige Republik bilden. Fährt man mit der Bahn nach Greiz, so hätte man in kurzer Zeit das siebente, von da nach Kroesen, so wäre man im achten Lande. Geht man von da nach Hermendorf, das wieder ein herrenloses Städtchen ist, so hat man das neunte Gebiet erreicht, und man hätte sich, außer Greiz und Hermendorf, nicht über drei Stunden von Greiz entfernt. Vom Ausier Berg kann man neun Länder erschauen. Der Pfarrer von Niedra ist Seelsorger in fünf Ländern, und die Schule zu Viechtach wird von Kindern aus drei Ländern besucht. — Ein schreckliches Verbrechen hat sich, wie aus Kreisfeld in Mecklenburg geschrieben wird, dort zugetragen. Ein neunjähriger Knabe wurde von einem achtzehnjährigen Maurergesellen auf den Friedhof gelockt und nach scheinbar bestiegem Widerstand erschlagen. Der Knabe hatte sich im Besitz von 6 Mark befunden, um für seine Eltern Einkäufe zu besorgen. Der Mörder hat, an den Thator geführt, seine Schuld eingestanden.

Weihnachtsschau.

Freunden einer guten Ausgangszeit sei das Instrumentenmagazin von Bernh. Beuner, Hauptstr. 67, angelehnlich empfohlen. Neben Planinos bewährter Firmen führt Herr B. Instrumente der denkbaren Arten: selbstspielende Werke, Automaten, Drehwerke und die mannigfachen Musikkästen für Kinder: Gräfen, Trompeten, Trompeten, Kreisel u. c. Ein Photographie-Album mit Musik ist ein herrlicher Schmuck für gute Kinder. — Eine der besten und billigsten Einkaufsquellen für Handschuhe in Glace, Wild- und Waschleder, in Tricot, Rammgarn, Baumwolle und Seide ist das Handschuh- und Bandengeschäft von Max Werner, Hauptstraße 41. Außerdem führt Herr W. eine reiche Auswahl in Herrenwäsche aus Gummi und Vinyl, Holzenträgern, Gürteln, Geldbörsen und Cigaretten-Tuis — alles Sachen, die gern unter den Weihnachtsbaum gelegt werden. — In Klempnerwaren hat es Herr E. Weber, Ecke Karola- und Rastenienstraße, durch unvergleichliche Preis und gute Waren zu möglichst billigen Preisen verstanden, sich einen treuen Kundenkreis zu halten. Von Gegenständen, die sich vorzugsweise für den Weihnachtstisch eignen, seien nur genannt: Kronleuchter, Hänge- und Tischlampen, Wärmetafeln, Weing- und Reibemaschinen, sowie alle nötigen Haus- und Küchengeräthe. — Das Geschäft von B. Reinhardt, Wettinerstr., bietet dem laufenden Publikum eine Menge zu Weihnachtsgeschenken geeigneter Gegenstände, als geschockte Tapisserien in neusten Mustern, Schürzen, Capotten, Schals u. c. zu sehr wärmigem Preise. — Wer sich in der schwirrigen Lage befindet, einen verwöhnten Geschmack mit einem Geschenke befriedigen zu wollen, der besuchte Karl Westphals ungemein reichhaltiges Geschäft. Unter den manigfachen Glas-, Porzellan- und Nickelwaren, Majolika, Leder- und Stahljächen wird ihm gewiß ein glückliche Wahl wünschen. Spielwaren in manigfacher Auswahl. Puppen und deren Einzeltheile sind in reizenden Mustern und allen Preislagen zu haben. — Wer sich aufmacht, Weihnachtsgeschenke für seine Familie zu besorgen, kann unmöglich an dem gezeigten Schatz von Heinrich Straubes Nachf. Hauptstr., vorübergehen. Zu außerordentlich möglichen Preisen bietet der Inhaber, Herr Degenkolbe, die reizenden Spielsachen, die jedes Kindergesicht erglänzen lassen: Puppen, Schäferläden, Pölzoldaten, Roll- und Reiterwagen, Käuflein, Puppenstuben und -küchen. Holzern und emalirte Küchengeräthe in sel tener Mannigfaltigkeit und solider Ausführung bieten sich hier für den Weihnachtstisch jeder wackeren Haushalt. — Ein Vergnügen ist es, die Buch- und Papierhandlung von Julius Pläniß zu besuchen. Im reichlichster Ordnung und Gesättigtheit liegen seine Albums, Mappen, Schreibzeuge, die geschocktesten Wanddekorationen, Briefstöcken, Gang-, Koch-, Bilder- und Märchenbücher zur Wahl aus. Zum Zeitvertreib an den langen Winterabenden empfehlen sich allerhand nützliche Gesellschaftsspiele in dauerhafter Arbeit. — Für den Einkauf von Taschen- oder Wanduhren, Schmucksachen in Gold, Double, Silber und Nickel sei empfohlen das Geschäft von B. Kühlisch, Wettinerstr. — Dauerhaftes Kinderspielzeug aus Blech, Birchholzgegenstände und Lampen aller Art, Christbaumkranz und -Tannen prächtigster Art liefert gut und preiswert W. Dillner, Klempnermeister, Ecke Paupfher- und Rastenienstraße, dessen Geschäft in seiner Art mit zu einem der ersten am Platz angewachsen ist. — In Süßigkeiten für den Weihnachtsbaum und Tisch läßt sich in der Konfiserie von Möbius, Hauptstraße, in Bonbonnières, Attuppen, Chocoladen, Cracos und allen Zuckerbäckereien selbst für den verwöhntesten Geschmack etwas Ansprechendes finden. — In Büttens, Bejen, Toilette-Artikeln und derlei Sachen für die Puppenstube darf man sich bei billigen Preisen einer realen Bedienung bei Fr. Grus Moritz, Paupfherstr. 7, versichern. — Eine Photographie ist für Nähe und Ferne ein reizendes Weihnachtsgeschenk von bleibendem Werthe. In einer vollendet, künstlerischer Ausführung, die sich sel st am besten empfiehlt, fertigt sie Werners photographisches Atelier. — Nicht zu empfehlen ist auch in Bezug der Joh. Enders'chen Kunstuhrerei, in der uns hier eine neue Welt aufgeht. Die zierlichsten, künstlerisch dekorirten Zimmermöbel, die entzückendsten Wandschmucks, sinnig mit Aquarien- und Brandmalerei verziert, bieten einen häuslichen Anblick. Ein guter Geschmack kann hier für den Weihnachtstisch reiche Ausbeute halten. Apparate zur Brandmalerei faust man hier nicht teurer, als in der Großstadt. Fortsetzung folgt.

Behandlung und Verhütung des Keuchhustens.

Von Dokt. Dr. Höglund.
Die ziemlich plötzlich eingetretene rauhe Witterung im Herbst scheint, wie man fast allenthalben sieht und hört, ein bedeutendes Umschlagreihen einer mehr quälenden als lebensgefährlichen Krankheit herbeigeführt zu haben, nämlich des Keuchhustens (Keuchhusten, blauer Husten). Denn obgleich derselbe das ganze Jahr hindurch hier und da aufzutreten pflegt, so ist doch in der kalten Jahreszeit seine Verbreitung — wie die aller Krankheiten der Respirationsorgane — größer und der Verlauf schwerer als in der wärmeren. Natürlich wenn im Herbst die kalte Witterung plötzlich einsetzt und viele Kinder von zu besorgten Müttern fast stets im Zimmer gehalten werden, so daß sie nun mit einem Male aus der frischen, fröhlichen Herbstluft in das trockene, ungesunde Zimmerklima kommen, dann werden die Atemorgane sehr leicht verstopft und viel empfänglicher für alle Schädlichkeiten. Ob nun dabei zur Erzeugung des Keuchhustens bestimmte Krankheitserreger im Spiele sind, d. h. ob der Keuchhusten eine Infektionskrankheit ist oder nicht, wollen wir hier nicht näher untersuchen. Die meisten ärztlichen Autoritäten neigen dieser Ansicht zu, jedoch gibt es auch noch viele bedeutende Gegner derselben. Einen unanfechtbaren Beweis dafür hat die medizinische Wissenschaft bis jetzt nicht erbringen können. Daher kommt es wohl auch,

dass man mit der medikamentösen Behandlung dieser Krankheit noch arg im Dunkeln tappt: es giebt zur Stunde kein spezifisches Heilmittel gegen Keuchhusten. Viele Eltern ziehen denn auch bei normalem Verlaufe der Krankheit gar nicht den Arzt zu Rate, sondern trösten sich mit dem Volkspruch: wenn man gar nichts braucht, hält der Husten dreimal sechs Wochen an, kommt aber alle Tage der Arzt, dann dauert er zweimal neun Wochen. Jedoch hat die hygienische Provinz zahlreiche Maßregeln ausfindig gemacht, welche die durchdachten Qualen der Leidenden in der That mildern, den Krankheitsprozeß abkürzen, oder bei einem epidemischen Auftreten des Keuchhustens die noch nicht davon Besallenen vor einer Infektion in der Regel bewahren.

In guter Jahreszeit, wo die Kinder beständig in frischer Luft sein können, wird die Krankheit bekanntlich meist „spield auf der Straße“ durchgemacht. Dies beweist zur Gewissheit, dass die Hauptfache für den Patienten der frische Aufenthalt in guter Luft ist. Daher schreibt man auch allgemein einer Lustveränderung einen so großen, heilsamen Erfolg zu, welcher aber nur dann eintreten kann, wenn man mit der Stadtluft auch das städtische Stubenleben gegen ein Freiluftleben eintauscht. Beim Keuchhusten ist vor Allem die übergrößte mütterliche Furcht vor jedem kleinen Husten drausen zu bannen. Es ist ein großer Fehler, die Patienten dauernd in das Zimmer oder gar in das Bett zu verweisen. Im Krankenzimmer selbst darf die Luft nicht etwa, wie vielfach üblich, durch wohrliebende Räucherungen oder durch Sprengen von Kardinalskäse, Kreosot u. dgl. „verbessert“ werden. Schlechte Luft kann einzige und allein durch Ausführung guter äußerer Luft verbessert werden. Thut man in schmugeligem Wasser einen schönen Farbstoff, so erscheint es zwar dem Auge schön, aber in Wirklichkeit sind doch noch die schlechten Bestandtheile darin; diese können nur durch Erneuerung des Wassers beseitigt werden. So verhält es sich auch mit der Zimmerluft. Räucherwerk täuscht wohl unser Geruchsnerv über die kleinen Bestandtheile der Luft hinweg, verdeckt die Schädlichkeiten, aber besiegt sie nicht. Bedeutende Ärzte, wie Oppolzer, Niemeyer, Hanke, haben gerade durch ununterbrochene Bäfung im Krankenzimmer die erfreulichen Erfolge bei Keuchhusten erzielt. Das Krankenzimmer muss möglichst geräumig und sonnig sein; es soll täglich aufgewaschen und der Kranke so lange aus demselben entfernt werden, bis der Fußboden ganz trocken ist. Die Nahrung sei reizlos aber kräftig. Et. Fleischsuppen und etwas milder, nicht zu starker Wein sollen den Patienten bei Kräften erhalten. Besondere Sorgfalt ist auf regelmäßigen Stuhlgang zu legen und derselbe nötigenfalls durch Rhythmen herbeizuführen.

Zur Erleichterung der Hustenfälle und zur Abkürzung des Krankheitsverlaufes trägt meist sehr viel eine rationelle Wasserbehandlung bei; und zwar sind hier hauptsächlich Dampfbäder von gänzlichem Erfolge, eine Erfahrung, die für den infektiösen Charakter des Keuchhustens zu sprechen scheint, indem durch das viele Schwitzen im Dampfbade die giftigen Stoffe ausgeschieden werden. Unterstehen kann man das Schwitzen noch durch reichliches Theertränken. In zweiter Reihe sind sehr zu empfehlen recht warme Vollbäder von mindestens 28 Grad, 10 bis 15 Minuten Dauer und nachheriger thäler Übergleitung oder Douche. Jeden Morgen und jeden Abend nehme man eine Ganzwaschung mit Wasser von 20 Grad vor, wobei man von den Füßen anfangend zu Bauch, Brust, Rücken und Armen übergeht. Beim Abtrocknen darf man nicht sehr reiben, sonst werden durch den Herdeneffekt Hustenfälle hervorgerufen. Man reibe mit der Hand mehr über das umgelegte Trockentuch, als mit dem Tuche über die Haut. Bäder und Waschungen dürfen nur in einem erwärmten Zimmer vorzunehmen werden.

Durch regeltekte, pünktliche Befolgung dieser bewährten Maßnahmen wird man die Qualen und Leiden der kleinen Patienten bedeutend lindern und die Krankheitsdauer meist abkürzen. Stellen sich freilich irgend welche bedenkliche Anzeichen, wie Fieber, ein, so muß natürlich sofort ein Arzt augezogen werden, um lebensgefährliche Neben- und Nachkrankheiten zu verhüten.

Meteorologisches.

	Wetterlage von R. Nathan, Cottbus.	Barometerstand Mittags 12 Uhr.	Temperatur von Haut und Blut.	Temperatur von Hause und Bett.
Schön trocken	770	721	36	+
Beständiges			37	+
Schön Wetter	760	724	37	+
Veränderlich	750	726	38	+
Regen (Wind)	740	728	39	+
Sturm	730	730	40	+

Bermischtes.

Der Kampf der verschiedenen Beleuchtungsmethoden ist gegenwärtig auf allen Linien mit erneuter Heftigkeit entbrannt. Eine Weile lang schien es, als ob die Electricität bei ihrem Siegeszug in der Technik auch mit den bisher bekannten Beleuchtungskarten aufzählen wollte. Da kam das Gasglühlampen, welches mit einem Male der Gasbeleuchtung neuen Aufschwung verlieh. Von einer ganzen Anzahl anderer in Vorschlag gebrachten Beleuchtungsmethoden ist die aussichtsvollste zweitelles diejenige mittels Acetylen. Dieses Gas, dem Leuchtgas ähnlich, hat die Vortheile größter Leuchtkraft bei bedeutender Billigkeit. Man sagte bisher diesem Gas noch leichte Explosionsfähigkeit und Schwierigkeit der Construction eines geeigneten Brenners nach. Nach einer Mitteilung des Bureau für Patentbuch und Verwertung Dr. J. Schanz & Co, Berlin, ist nunmehr durch ein neues im Ausland bereits mit Erfolg eingeführtes Verfahren die

Aufgabe, wie explosionsfreies Acetylen zu erzeugen, vollständig gelöst, indem der Erfinder das Acetylen bereits in dem Erzeugungskörper selbst in inniger Weise mit Luft mischt und so nicht das eigentliche Gas, sondern ein Volumenmix des letzteren zur Verbrennung bringt, wofür jeder bisher bekannte Brenner benutzt werden kann. Eine Gesellschaft für die Ausdeutung dieser zukunftsreichsten aller Beleuchtungsmethoden ist auch in Deutschland im Entstehen.

Prinz Heinrich verläßt in diesen Tagen, morgen Mittwoch, die Gränen, um die österreichischen Gewässer aufzusuchen und den Deutschen Reich Genugthuung für erlittenes Unrecht zu verschaffen. Vor sechzehn Jahren, im Oktober 1878, machte Prinz Heinrich die erste große Seereise als Kadett. Sie ging ebenfalls nach jenen Gewässern und erfolgte auf der Fregatte "Prinz Adalbert", die von dem Kapitän zur See MacLean befiehlt wurde. Die Eltern des Prinzen waren noch klein geworden, um von ihm Abschied zu nehmen. Es war eine schmerzhafte Trennung. Der Dichter Klaus Groth sang, woran die "Bonner Zeitung" jetzt erinnert, in jenen Tagen:

Uns' künfti Admiral!

Prinz Heinrich, ton 7. October 1878.
Ru rächt Di hoh, Du Königslind!
Nu geht dat ruit in See!
De Segeln duhnt fit in den Wind —
Nu ric de Hand noch mal geshwind:
Lo'n leichten Mal abe!
En letzter Kuß, en letztes Wort —
Wi weet jo, wen dat gelt:
Dat geit van Vader und Moder fort,
Dat geit hinuit van Oot to Oot
Und rundum um de Welt.
Wi wünscht ju all en glückli Fahrt
Um fröhli W. d. fehr,
Wileet uns in Gnaden wul bewahrt,
Um mahl uns Düschen Nam un Art
Kund um de Welt en Eh!
Doch ward ju mal dat Weltmeer sehn
In Sturm un Wogenwall,
Denn — von den Kopp bet an de Lehn —
Denn wie! Du Di as Kaiserjöhn,
Als künfti Admiral!
Un nu „Fahrtwohl“ denn noch en Mal,
Und noch en lechten Blick!
Dat — mit de ley Kanonenwall:
En Kaiserwedd der öwerall
Un Hohenzollernglück!

Neueste Nachrichten und Telegrafenblätter

vom 14. December 1897.

§ Berlin. Der Kaiser hatte sich zu gestern Abend zum Diner beim commandierenden Admiral v. Knorr angelegt. Es waren 32 Einladungen ergangen. Der Reichsanziger, die Minister v. Bismarck und v. Goebel, die Staatssekretäre und einzelne höhere Offiziere des Heeres und der Marine waren erschienen. Der Kaiser hielt bis 10½ Uhr, worauf er nach dem neuen Palais zurückkehrte. Die Unterhaltung hatte ausschließlich Marinestaffeln zum Gegenstand.

§ Berlin. Eine studentische Sympathiekundgebung für die Deutschen Deutschen stand gestern Abend hier statt. Die vom "Verein deutsche Studenten" einberufenen, von über 1000 Personen bezeichnete Versammlung wurde mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Zwei Referenten schlußerten die Vor-

gänge in Österreich und räumten das Verhalten der dortigen Deutschen. Letztere wünschten angemessen des beständigen Vorbringens der Slaven fest zusammenhalten, und den alldeutschen Gedanken bewahren. Es wurde beschlossen, an alle deutschen Universitäten Österreichs ein Sympathietelegramm zu senden. — Dem "Brl. Tagl." geht aus Shanghai ein Telegramm von Eugen Wolf zu, worin es heißt, daß die chinesischen Kaufleute und überhaupt die chinesische Bevölkerung in Tientsin, Tsingtau und Shanghai und an der ganzen chinesischen Küste sich der Besetzung der Kiao-Tschau-Bucht durch die Deutschen gegenüber ganz gleichmäßig verhalten. Die in China und Japan ansäßigen deutschen Kaufleute sammeln für unsere Marinetruppen in der Kiao-Tschau-Bucht die Mittel zu einer Weihnachtsgabe. Sie haben den Wunsch der Errichtung einer 14-tägigen Reichspostdampferverbindung zwischen Deutschland und Ostasien, wovon sie einen Aufschwung des deutschen Handels und der deutschen Concurrentfähigkeit erwarten.

† Berlin. Die "Neue Freie Presse" veröffentlicht aus Budapest angebliche Neuigkeiten, die Kaiser Wilhelm in einer Unterredung mit dem ungarischen Reichstagsabgeordneten Grafen Eugen Zichy u. a. über die Entsendung des Prinzen Heinrich nach China, sowie über die parlamentarische Lage in Ungarn gehalten haben soll. Diese Angaben sind vollständig unzutreffend.

† Kiel. Das erste Seebataillon ist heute Vormittag unter lebhaften Sympathiekundgebungen des Publikums mittelst Extrazuges nach Wihlhausen abgereist.

† Prag. In der gestrigen Vorstellung im tschechischen Nationaltheater, wo ein volmischer Schauspieler gastierte, hielt der Sekretär des tschechischen Schulvereins aus der Sorge eine vom Publikum mit lebhaftem Beifall aufgenommene Ansprache, in der er die tschechisch-polnische Verbrüderung feierte. Das "Prager Abendblatt" bemerkte hierzu, daß, wenn das Theater schon im Allgemeinen als Stätte der Kunstsfeige politische Kundgebungen ausschließe, jeder Anlaß zu solchen fiktiven Szenen umso mehr zu vermeiden sei in einer Zeit, wo das Standrecht über Prag verändert sei. Derartige Vorfälle könnten der Stadt nur zum Nachteil gereichen.

§ Prag. Im deutschen Landestheater entdeckte während der Vorstellung ein Polizist an einer Thür eine Bombe mit brennender Zunte. Dieselbe, nur durch einen glücklichen Zufall gefunden, wurde sofort unschädlich gemacht und dadurch namenloses Unglück verhütet. Die Erregung der Prager Bevölkerung ist eine anbauernde; zahlreiche Verhaftungen bestimmter Persönlichkeiten stehen wieder unmittelbar bevor.

§ Budapest. Mit Rücksicht auf die in Arbeitertreffen herrschende Säuerung untersagte die Regierung die Abhaltung des nach Szegedin einberufenen Feldarbeiterkongresses. Auch der von den Socialdemokraten nach Weihnachten hier geplante allgemeine Arbeiterkongress wurde verboten.

§ Madrid. General Weylers Auftreten hat einen revolutionären Charakter. In einer Banzerrede griff er die Königin-Regentin heftig an. Die Zige löst ein Pronunciamiento als unvermeidlich erscheinen. Der Ministerrat beschloß daher, energische Maßregeln gegen diese Agitation zu ergreifen.

§ London. Mit Rücksicht auf die deutschen Operationen in China fordern die englischen Admirale drei weitere Kriegsschiffe zur Verstärkung des permanenten Geschwaders in den chinesischen Gewässern.

§ New York. Die Nachrichten aus Peking melden, daß das Ministerium seine Enthaltung eingereicht habe, um die Interpellation über den Konflikt mit Deutschland zu umgehen. Die Unzufriedenheit gegen den Präsidenten wird mit jedem Tage größer. Man hofft, daß das neue Ministerium, auf den Kaiser erhofft.

welches heute bekannt gegeben wird, die Zige beherrscht und einer Revolution zuvor kommen werde.

Literarisches.

Unsere Peter wird die Weihfestmahl interessieren, daß die Buchhandlung von Joh. Hoffmann hier kostlos jedem Interessenten einen von der Verlagshandlung Kremer & Beissler in Stuttgart herausgegebenen Weihnachts-Almanach zuliebt, der den Titel führt: "Der Bücherei-Preis". Ein Ratgeber beim Einkauf von Geschenken für jede Gelegenheit." Es enthält eine Auswahl gediegener Bücher und Prachtwerke, darunter die neuesten Erkenntnisse, und wird die Wahl passender Weihnachtsgeschenke sehr erleichtern.

Eisenbahn-Wählerplan

vom 1. October 1897

Wähler von Niels in der Richtung nach:
Dresden 5,26† 7,02 9,28* 9,33† 11,29 1,18 3,10 5,0†
6,13† 7,38* 9,14† 11,45* 11,11* (J. a. Riebau-Müller-Dresden)
Leipzig 4,45* 4,50† 7,51† 8,58* 9,41 11,36* 12,50† 3,58 5,0*
7,20† 8,23* 11,15 1,44.
Chemnitz 4,57* 9,0 10,42* 11,51 3,55 6,30 8,37* 9,53†.
Rosen 4,51† 7,13† 10,2 1,21 6,10† 9,39 5,58 Kommagie.
Görlitz und Berlin 8,56† 8,37 12,16 5,58 Görlitzerwerde, 1,38
5,13† 9,40† 5,58 Görlitzerwerde.
Röberau 4,0 8,32* 10,40 3,14 6,51 8,07* 12,31.

Rathaus in Riebau nach:

Dresden 4,44* 7,47† 8,56* 9,37* 10,56† 11,35* 12,50† 3,49 5,4*
7,18† 8,22* 9,33† 11,14 1,38.
Leipzig 6,52 9,27* 9,57* 9,15† 11,27 1,18 3,9 4,55† 7,35* 9,9†
11,47* 1,10* 1,24†.
Chemnitz 6,44† 8,28* 10,35 3,5 5,28 7,58 8,5* 11,39†.
Rosen 6,18† 8,51 12,37 3,33† 8,19† 11,4 von Görlitzerwerde.
Görlitzerwerde 6,40† 10,41* 11,43 3,6 6,5† 8,30†.
Röberau 1,32 9,22 11,22 3,43 8,35* 9,21.

Wähler von Röberau in der Richtung nach:

Dresden 11,21* 3,25* 8,27* 10,47† 1,19*
Berlin 4,20† 8,45* 3,37† 7,8† 8,15*.
Riebau 1,21 4,23 9,10 11,10 3,38 8,20* 9,9.

Rathaus in Röberau nach:
Dresden 4,16† 8,41* 3,30† 7,2† 8,11*
Berlin 10,58† 3,21† 8,23* 10,43† 1,15*.
Riebau 4,12, von Chemnitz 8,37* 10,47, 3,22 7,3 8,12* 12,45.
Die mit Stern (*) bezeichneten Blätter sind Schnellzettel, die mit Kreuz (†) bezeichneten Blätter führen die 4. Wagenklasse. In Sack- und Taschenkästen kommt die 4. Wagenklasse in Frage.

Gäbs. Böh. Dampfschiffahrt.

Gültig vom 25. November 1897 an.

ab Mühlberg	—	7.—	—	12,30
— Krebs	—	7,50	—	1,20
— Strehla	—	8,10	—	1,40
— Görlitz	—	8,30	—	1,55
in Riebau	—	9,05	—	2,35
ab Riebau	7,15	9,20	12,30	2,45
— Röderburg	7,50	9,55	1,05	3,20
— Wermsdorf	8,10	10,15	1,25	3,40
— Diesbar	8,40	10,45	1,55	4,10
in Melken	10,—	12,05	3,15	5,30
— Dresden	12,50	2,5	6,10	—
ab Dresden	—	8,—	11,—	1,20
— Melken	7,30	10,—	1,—	3,30
— Diesbar	8,10	10,40	1,40	4,10
— Wermsdorf	8,30	11,—	2,—	4,30
— Röderburg	8,44	11,15	2,15	4,45
in Riebau	9,15	11,45	2,45	5,15
ab Riebau	9,30	—	3,30	—
— Görlitz	9,50	—	3,50	—
— Strehla	10,05	—	4,05	—
— Krems	10,15	—	4,15	—
in Mühlberg	10,45	—	4,45	—

Königl. Provinz-Amt

(Gartenstrasse 6 I), Geschäftzeit 1 April bis September 7—12 und 2—6 Uhr, October bis März 8—12 und 2—6 Uhr.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 14. Dezember 1897.

Zeitliche Sonder.	%	Cours	%	Cours	%	Cours	%	Cours	%	Cours	%	Cours		
Reichsbank	3	97,20	25. XII.	4 102 6	Ungar.	Gold	4	—	Fahrtrad- u. Masch.-	10 Oct.	210,50	Weltthaler	6 April	75 6
Reichsbank	3	97,20	1. XII.	3 93,25	do.	Kronenrente	4	99,46	Fabrik Schleißig	10 Oct.	210,50	Siemens Glasfabr.	12% Jan.	223 3
Reichsbank	3	97,20	1. XII.	3 93,25	do.	Rumän.	5	101 8	Leipz. Electricitätsw.	5 Jan.	—	Radeberger Glasfabr.	4	—
Reichsbank	3	97,20	1. XII.	3 93,25	do.	1889/90	4	93,10	Wauchoffer com.	15 Juli	188,50	Dittersdorfer Fab.	15	240 6
Reichsbank	3	97,20	1. XII.	3 93,25	do.	Urkundenloose	—	—	Weiss. Eleng. Jacob.	6	98 6	Thiele Act.	20	376 6
Reichsbank	3	97,20	1. XII.	3 93,25	do.	Prioritäten.	4	—	Seidel & Raum. H.	16 Jan.	328 6	Kahler Act.	22	334 6
Reichsbank	3	97,20	1. XII.	3 93,25	do.	Auf.-Tepl. Gold	4	—	Geibel & Raum. H.	18 Jan.	1235	Reichen. Eisen	13	172,25
Reichsbank	3	97,20	1. XII.	3 93,25	do.	Helfenfelser-Dr.	4	—	Sächs. Güthloch Act.	18 Juli	202	Sächs. Eisen	18	312
Reichsbank	3	97,20	1. XII.	3 93,25	do.	Friedr.-Aug.-Hütte	4	—	Hartmann Act.	10 Oct.	194,25	Gartnungen Ind.	22	234 6
Reichsbank	3	97,20	1. XII.	3 93,25	do.	Banffaction.	15	—	Schönfert.	15 Juli	201 6	do. Gemüthselne	22	744 6
Reichsbank	3	97,20	1. XII.	3 93,25	do.	Leipziger Kred.-Kst.	11	218,30	Wanderer Fahrälter	13 Oct.	282,50	Blanenjöch. Werd.	17 Sept.	196 6
Reichsbank	3	97,20	1. XII.	3 93,25	do.	Chemniper Bank.	6	—	Dresdner Papier.	8 April	150 6	Bereinst. engl. Bldnd.	11 Jan.	—
Reichsbank	3	97,20	1. XII.	3 93,25	do.	Dresden. Credit	9	146,75 6	Seelbiger Papier.	8 April	71,50 6	do. Hanschlauch	12% 11	184 6
Reichsbank	3	97,20</td												

Herr Liebermann v. Sonnenberg berichtet zwei nebensächliche Punkte. Thatsache ist und bleibt, daß der Artikel in der "Westfäl. Reform" des Dr. König am 9. 3. 95 erschienen ist. Kleidgut würde sein, ob ihn Dr. König Müller oder Lehmann geschrieben hat.

Die in der "Westfäl. Reform" behauptete Thatsache, daß er 30 bis 50 Mr. und mehr für einen Vertrag erhalten habe, beruht Herr Liebermann sanderbarer Weise in seiner Berichtigung nicht. — !!

Leider, wie "berichtigt" gleich Herr Bielhaben?

F.

Holz-Auction.

Sonnabend, den 18. December, Vormittags 10 Uhr sollen in Nobeln eine Vorthe starke Riesen, sowie Laughausen und Neitzig gegen Vorzahlung versteigert werden. Sammelplatz: Gaffau Nobeln.

Hermann Richter.

Braunkohlen
empfiehlt in allen Sortierungen billigst ab Schiff in Riesa Fr. Arnold.

Maculatur

ist zu verkaufen in der Exped. d. Bl.

Filzschuhe und **Pantoffeln** werden beschafft und ausgebessert von E. Jenisch, Elbstraße 4.

Braunerste
kauf jedes Quantum

Franz Gericke, Riesa.

Kuchendeckel.

Heinr. Straubes Nachf., Hauptstr. 14.

Ganz vorzügliche freudige
Pianinos

von elegantem Aussehen und schöner edler Tonfülle sind bei 5 jähr. Garantie sehr billig zu verkaufen.

Dresden, Marschallstr. 53 II, r.
Neue Pianinos schon für 385 Mr.

Jeder Leser unserer Zeitung sollte auch die hochinteressante "Thierbörse" kaufen. Für 75 Pf. abonne man für ein Vierteljahr — bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt, und erhält für diesen geringen Preis jed. Woche Mittwochs: 1. Die "Thierbörse", 4. große Bogen stark. Die "Thierbörse" ist Vereinsorgan des großen Berliner Thierzoovereins und anderer deutscher Thierzoovereine. 2. gratis: Den "Landwirtschaftlichen und industriellen Central-Anzeiger". 3. gratis: Die Internationale Pflanzenbörse. 4. gratis: Die "Naturmilie- und Lehrmittelbörse". 5. gratis: Die "Kunsthändlerzeitung". 6. gratis: Das "Allgemeine Unterhaltungsblatt". 7. gratis: "Allgemeine Mitteilungen über Land- und Handelswirtschaft". Für Jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind, bietet jede Nummer eine Reihe der Unterhaltung und Beklehrung. Alle Postanstalten Deutschlands und des Auslandes nehmen jeden Tag Bestellungen an und liefern die im Vierteljahr bereits erschienenen Nummern prompt nach. Man muß aber ausdrücklich bestellen: "Mit Nachlieferung."

Seilchen-Pulver

in Niedersachsen,
zum Parfümieren der Wäsche und Briefpapier, empfiehlt, à St. 20 Pf.

Parfümerie G. Rüdiger,
10 Wettinerstraße 10.

Makart-Bouquets

in schönster Ausführung zu 50 Pf.
1.20, 1.70 Mr. empfiehlt
Karl Westphal, Hauptstr. 17.

Landwirthschaftlicher Verein zu Riesa.

Die diesjährige Generalversammlung soll Donnerstag, den 16. d. M., 5 Uhr Nachm. im Vereinslokal abgehalten werden. Um fröhliches Er scheinen bitten der Vorstand.

Winter & Reichow, Maschinenfabrik Riesa,

empfehlen und halten von Kartoffeldämpfern und Milcheentrifugen siehe das Beste am Lager.

Weihnachten 1897.

Max Barthel, Riesa

bietet als willkommene Weihnachtsgeschenke an:

Für 50 Pf. bis 1 Mk.	Für 1 bis 2 Mark:	Für 2 bis 3 Mark:
Schürzen Kopfshäls 1/2 Dtzd. Kindertaschen- tücher Kommodendecken Nähdecken Seidene Knüpftücher Puppenreste.	Schwarze Schürzen Wirtschaftsschürzen Unterröcke Kragenschoner 1/2 Dtzd. Taschentücher Herrencachen Seidene Damentücher Kopfshäls Bettyvorlagen Barchentbetttücher Barchenthemen.	Unterröcke Capotten Sofadecken 1 Fenster Gardinen Seidene Kopfshäls Moltonbetttücher Corsets Unterbeinkleider Schulterkragen.
Für 3 bis 4 Mark:	Für 4 bis 5 Mark:	Für 5 bis 6 Mark:
Unterröcke Seidene Schürzen 1 Bettbezug Fellvorlagen Seidene Herrencachen Corsets 1 Dtzd. weissleinene Taschentücher Wollstoff zu schottisch. Blouse.	Velour-Unterröcke Balltücher Bettdecken Tischdecken Sofadecken 1 Bettüberzug mit zwei Kissen Stoff zu 3 Barchent- hemden Flanellrock.	Seidene Capotten Seidene Kopfshäls 1 Dtzd. weissleinene Taschentücher Stoff zu 1 Kleide Schwarze Jaquettes Halbwoll. Stoff zu Rock und Blouse.
Für 6 bis 8 Mark:	Für 8 bis 10 Mark:	Für 10 bis 15 Mark:
Moirée-Unterröcke Tischdecken Stoff zu 1 reinw. Kleide Ball-Echarpes Bessere seid. Schürzen Velourbarchent zu Morgenkleid.	Reisedecken Teppiche Stoffjaquettes Bessere Schulterkragen 1a Velour-Unterröcke Regenmantel Stoff zu Lamakleid.	Kameelhaar-Schlafdeck. Seidene Unterröcke 2 Fenster Gardinen 1 elegantes Kleid Krimmer- u. Mirzakragen Wollene Reisedecken Abendmantel.

Lebkuchen

von Häberlein, Nürnberg.

Max Förster, Hauptstr. 69.

Der König Albert Jubelkalender

für 1898

mit weit über 1000 Daten aus des Sachsenkönigs Leben u. einer in 14 Farben farblich ausgeführten Rückwand, sowie dem Bildnis S. A. des Königs in Lichtdruck ist noch dem Urteil namhafter Blätter der schönste und inhaltsreiche Albrechtkalender für 1898 und für jedes sächsische Haus die geeignete Zimmerdekor. Er ist für 1.50 Mr. durch jede Buch- und Papierhandlung zu beziehen.

In unserer Expedition ist dieser Kalender für unsere Abonnenten bei Vorlegung des Ausschnitts dieser Annonce für 60 Pf. zu haben und sollte Niemand verabsäumen, sich denselben als eine bleibende wertvolle Erinnerung an das Regierungsjubiläum S. Maj. des Königs anzuhauen.

Expedition des „Riesaer Tageblattes.“

Großes Lager in Rohr- und Cocos-
Zufabstreichen,

Stück von 25 Pf. an. Bessere Cocos-
sofamatten sind in reicher Auswahl
wieder eingetroffen und empfehlen diese
zu passenden Weihnachtsgeschenken.

F. W. Thomas & Sohn.

R. Deutschmann,
Gärtner und Niemer,

vis-à-vis der Buchdruckerei d. Bl.,
empfiehlt sein großes Lager in Rosinen, selbst-
gefertigten Schulranzen und Taschen, in der Hand
und auf dem Rücken zu tragen.

Damen- und andere Taschen, Hosenträger,
Strumpfbänder, Sportgürtel, Portemonnaies,
Kinderbücher und Peitschen, Hundehalsbänder,
jeder Größe u. f. m.

Einrahmungen

von Porträts, Photographien, Hausszenen und
Bildern jeder Art werden schnellstens, billigst
und sachgemäß ausgeführt.

Großes Lager fertiger Rahmen

in allen Photographiegrößen.

Julius Plänitz,

Buchbinderei.

Gesangbücher

empfiehlt als passendes Weihnachtsgeschenk in
größter Auswahl.

Ausdrucken des Namens sofort gratis.
Julius Plänitz,
Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.

Papierausstattungen

in den neusten und modernsten Mustern und
Formaten empfiehlt in größter Auswahl

Julius Plänitz,

Buch- und Papierhandlung.

Christbaumschmuck

empfiehlt in reicher Auswahl

Jul. Plänitz, Buchhandlung.

Neujahrskarten

mit Namenindruck liefern schnellstens u. billigst
und erbitte mir welche Aufträge der rechtzeitigen
Lieferung wegen recht bald aufzugeben
zu wollen.

Große Muster-Auswahl zu Diensten.
Julius Plänitz, Buch- und Papierhandlung.

Musikalien und Schnüren

für Pianoforte und Zither, sowie Weihnachts-
musik empfiehlt in größter Auswahl. Alles
nicht Vorzählig, sowie von anderen Buchhand-
lungen empfohlene Bücher und Geschenkwerke
werden mit jederzeit ohne jeden Preisauf-
schlag zum Originalpreis bezogen.

Jul. Plänitz,

Buch- u. Papierhandlung.

Jagdwaffen,

Gelegenheitsauf, in guter haltbarer Waare,
empfiehlt Th. Uhlich, Hauptstraße 18.

Sehr gute und mehrreiche

Speise-Kartoffeln,

5 Liter 24 Pf., 10 Liter 45 Pf.
Hauptstraße 11, Ecke Schützenstraße.

Zur Stollenküche empfiehlt ich hier-
mit meine seit Jahren eingesührte, sehr beliebt
gewordene

ff. bair. Natursalzbutter.

J. T. Mitschke,

Ecke der Schul- und Kastanienstraße.

Hochsein, frisch, Pumpernickel,
feinstes frisches Potz. Theegewässer
empfiehlt Felix Weidenbach.

ff. Kieler Sprotten und Büddlinge
empfiehlt Felix Weidenbach.

Große's Restaurant,

Niederalgässche 11.

Morgen Mittwoch Schlachtfest,
von früh 9 Uhr an Rindfleisch, später frische
Wurst und Gallerischädeln.

Heute früh 1/2 Uhr verschied unter variet
unser lieb Tochter Emma im Alter
von 6 Jahren.

Dies zeigt schmerzerfüllt an
die liebtraurnde Familie Taupitz.
Die Beerdigung findet Freitag 1 Uhr vom
Trauerhause aus statt.

Theater Hotel Höpfner.

Legte und Benefiz-Vorstellung
für Herren Emil Sieger und Georg Brandt.

Donnerstag, 16. Dezember 1897

Lamm und Löwe

oder: Die beiden Kandidaten.

Original-Preis-Lustspiel i. 4 Alt. v. A. Schneider.

Der heutigen Nummer liegt eine Preisliste
der Firma Otto Steinemann in Dresden,
Wilsdrufferstraße 10, bei.

Gegen 1 Seilage.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Lippert & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

N. 290.

Dienstag, 14. December 1897, Abends.

50. Jahrg.

Ausreise des Expeditions-Geschwaders nach China.

Die Kriegsschiffe „Deutschland“ und „Gefion“ der neu gebildeten zweiten, dem Befehl des Prinz-Admirals Heinrich unterstellten Division des Kreuzer-Geschwaders — das dritte Kriegsschiff, die „Kaiserin Augusta“, schwimmt bereits im Indischen Ozean — verlassen an diesem Mittwoch Morgen den Kieler Hafen zur Fahrt in die fernen Meere, denen die deutsche Kriegsflagge die Wacht und Herrlichkeit, aber auch die friedliche Kultur-Mission des deutschen Reiches verlunden soll. Zwei Tage später wird auf Dampfern des Norddeutschen Lloyd die zur Unterstützung der Landungs-Abteilung des Kreuzer-Geschwaders aus Infanterie, Artillerie und Pionieren zusammengesetzte Truppen-Expedition den deutschen Boden verlassen, um, wie der Prinz-Admiral Heinrich beim Abschluß den Offizieren der Altonaer Garnison zufiel, im Namen des Kaisers, zu seiner Ehre und zur Ehre des Vaterlandes ihres Amtes zu walten.

Der Ruf des Kaisers nach Freiwilligen, der an alle Infanterie-Regimenter ergangen war, hat einen glänzenden Erfolg gehabt; Melbungen gingen in großer Zahl ein, nur ein geringer Theil der Freiwilligen konnte eingesetzt werden. Der Appell an die Waffenfreudigkeit findet noch immer ein Echo in den deutschen Herzen. Der Geist treuer Pflichterfüllung ist auch heute noch in unserm Heere in alter Kraft lebendig; derselbe Geist, der in den mörderischen Schlachten des deutsch-französischen Krieges so herzliche Großthaten verrichtete.

Prinz-Admiral Heinrich und die wackeren deutschen Soldaten gehen ungleich schwereren Aufgaben entgegen, als sie das heimatliche Garnisonseben fordern. Sie alle haben Anspruch darauf, daß Heimat und Vaterland sie nicht ohne Segensspruch und Segenswunsch entlassen; es ist eine erlebene Schönblühender deutscher Jugend, es ist ein Stück Deutschland — und nicht das schlechteste —, das mit ihnen fernwärts über die Meere zieht, um die Wacht zu halten für Deutschlands Ehre und Würde. Als Pioniere deutscher Macht ziehen sie aus; mögen sie Alle aus friedlicher oder kriegerischer Pflichterfüllung vereint ehrenvoll und fröhlich in die Heimat zurückkehren!

Aus Österreich.

Der Schwerpunkt der Lage hat sich, nachdem der Reichstag seine Porten vorläufig geschlossen, nunmehr zunächst nach den einzelnen Ländern verlegt, wo die Abgeordneten der verschiedenen Parteien ihren Wählern Bericht zu erstatte beginnen. Die Hauptstadt selber hat am Sonntag noch einen deutschen Volksstag gehabt. Einberufen waren die Führer der deutsch-nationalen Gruppe, Schönnerer und Wolf, die sich in dem harten, aber erfolgreichen Obstruktionenkampfe große Verdienste erworben haben. Aber auch die anderen deutschen Parteien, namentlich die deutsche Volkspartei, schlossen sich der Kundgebung an, die sich dadurch zu einer solchen aller Nationalgeistes geäußerten. Verschiedenen Berichten aus Wien vom Sonntag entnehmen wir folgende Einzelheiten: Der Volksstag im Sophiensaal gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung des deutschen Bewußtseins. Gegen 6000 Teilnehmer aus allen Ländern Deutsch-Österreich waren anwesend, darunter Abgeordnete, Bürgermeister, Stadträthe. Die Teilnehmer waren mit Kornblumen geschmückt;

Galent und Liebe.

Roman von Emil von Theiß.

24

„Kun, woran denfst Du, Freund?“ fragt Hugo. „Ich, ö, ö nichts,“ stottert Georg, und um endlich auch einmal direkt etwas zu fragen, wirst er gleichgültig hin: „Kun, lieber Hugo, lebst Du hier in Dresden? Was treibst Du eigentlich, ich habe seit unserer Schulzeit nie wieder von Dir gehört?“

Herr v. Bernick prüft wieder seine jüngste Ernte; die erste Frage, ob er hier lebt, beantwortet er mit weiser Voricht, ein so handgreiflicher armer Schlufer könnte ihn doch lästig werden mit einem lächelnden: „Überall und nirgends.“ Die beiden lebten der Wahrheit gemäß: „Nachdem man mich von der Schule schenkte, Du erinnerst Dich des Jures noch, ging ich auf eine Preise, fiel durch das Fähnrichseramen, ließ mich wieder pressen, trat ein, wurde Fähnrich, dann Offizier, krachte bald zusammen und jetzt betreibe ich das einträgliche Geschäft eines modernen Lustspieldichters!“

„Schriftsteller!“ ruft Georg. „Theaterdichter!“ dabei sah er in der Erregung kramphaft das Hand gelenkt seines Freundes.

Dieser zuckt die Achseln. „Schriftsteller? Theaterdichter? Ne, ne, alter Junge, das klingt so, ich weiß nicht wie, so meinem ganzen Genie widersprechend, so ernsthaft, Schriftsteller und Theaterdichter versuchen den Handel mit großen, weit- und nervenerlöschenden Ideen, suchen den Stein der Weisen, die Quadratur des Kreises auf der Bühne zu lösen, gehen dabei bankrott oder essen im günstigsten Falle ein trockenes Brot. Ich lobe mir eben Butter darauf, reicht dich, und eine angenehme Beilage. Ich bin im heiteren Dienste Frau Thaliens, hahaha, und siehe mich gut dabei.“

„Das sieht man,“ sagt Georg düster, während Hugo vorfährt, dabei die Gläser aus der neuen Flasche füllend: „Nicht wahr, was aus einem gezeichneten Gymnasiasten, einem durchgesallenen Fähnrich und getrachten Lieutenant“

die Ordner trugen schwarz-roth-goldene Kordbinden, die Damen auf der Galerie ebenfalls Kornblumen. Die zahlreichen Reden, von Begeisterung getragen, erwiesen stürmischen Beifall. Die Versammlung wurde von dem Abgeordneten Wolf mit einer Ansprache eröffnet, in welcher der Redner auf den außerordentlich zahlreichen Besuch als einen Beweis dafür hinciss, daß Wien noch nicht ganz christlich-social gesamt sei. Nach einer Begrüßung der Versammelten durch den Gemeinderath Fochler im Namen der deutsch-nationalen Gemeindekraft Wiens und durch Dr. Koslko Namens der deutsch-nationalen Landtagsabgeordneten entwickelte der Reichsratsabgeordnete Tief das deutsch-nationalen Parteioprogramm. Alsdann sprachen die Reichsratsabgeordneten Götz (Fortschrittpartei) und Drexel (deutsche Volkspartei), die ein einziges Zusammensein sämmtlicher fortschrittlichen Elemente bestätworteten. Nachdem hierauf Stud. Rokus Namens der deutschen Studentenschaft gesprochen hatte, ergriff Dr. Steppischegg aus Gött. das Wort und lenkte die Aufmerksamkeit auf die Verhältnisse in Südtirol, wo das Deutschthum durch die Slovenen ebenso bedroht sei, wie im Norden durch die Tiroler. Zum Schluß erklärte der Abgeordnete Wolf, daß man dem neuen Ministerium nicht mit Vertrauen begegnen könne, da vom Ministerpräsidenten zu befürchten sehe, daß er den Klerikalen Zugeständnisse machen werde.

Drei Beschlußanträge wurden einhellig angenommen. Dieselben erklärten, die Deutschen würden im Kampf unbengt auch harren bis zum Auferstehen, und keinen faulen Frieden schließen, bis die Zukunft des Deutschthums gesichert sei. Ferner verlangten sie unbedingte sofortige Durchsetzung der Sprachenverordnungen und gleichzeitig die Ungleichheitserklärung der Hallenhaynschen Geschäftsvorordnung, sowie den sofortigen Rücktritt des Parlaments-Präsidenten und die Einleitung eines Strafverfahrens gegen Alle, die sich einer Verleumdung der Verfassung und der persönlichen Freiheit von Abgeordneten schuldig gemacht haben. Insbesondere wird verlangt ein Strafverfahren gegen Badeni, Abramowitsch, Kramarsch. Ferner wird Verwohnung eingelegt gegen die mißbräuchliche Anwendung der Verfassung durch die Regierung mit Notverordnungen, dann wird die Vorlage eines Gesetzes über die deutsche Sprache als StaatsSprache als erster Schritt zum Ausgleich mit den Deutschen, und ferner eine Sonderstellung Galiziens und d. r. Galizien und der Vereinigung Dalmatiens mit Kroatiens nach dem Unseren Programm verlangt. Der Volksstag verlangte auch die Verlegung aller höheren deutschen Lehranstalten von Prag in deutsches Gebiet. Der hauptsächlichste Beschlußantrag gipfelt in folgendem Satz:

Wir beim deutschen Volksstag in Wien versammelten deutschen Männer begen die unerschütterliche Überzeugung, daß der geistige Kraft des deutschen Volkes in Österreich gelingen wird und gelingen muß, was kleineren und minder bedeutenden Volksstämme gelungen ist: sich die Achtung seiner Eigenart und seiner nationalen Rechte zu erzwingen. Alle, die noch abseits in Bauheit oder Unwissenheit beharren, oder gar an der Seite der Gegner im völkerverständigeren Bunde stehen, zur nationen Pflicht zurückzuführen — so oder so — möge sich jeder stammesbewußte Deutsche auss Eifrigste angelegen sein lassen. Der eigenen Kraft vertrauend und fremde Helfer verschmähend, sind wir Deutsche in Österreich entschlossen, den Kampf um unser Sein und unsere Seltung in diesem Staate durchzuhämpfen bis zum Ende in dem stolzen Bewußtsein der zweitausendjährigen ruhmreichen Vergangenheit unseres Volkes, gestärkt

durch das wachsende brüderliche Mitgefühl und Verständnis, mit welchem unsere Brüder genossen im Deutschen Reich unsern Kampf ums Recht verfolgen, und siegesfreudig in dem Gedanken, daß uns als Angehörigen des großen deutschen Volkes um unsere Zukunft unter keinen Umständen bangt zu sein brauche.

Vom Reichstag.

Gestern setzte man die erste Sitzung des Staats fort. Staatsminister Graf Posadowsky kam auf die Rede des Abg. Bebel vom Sonnabend zurück und betonte, der Abgeordnete irre, wenn er meinte, daß die Arbeiter durch unsere bisherige Politik der indirekten Besteuerung geplagt hätten, denn diese Politik habe den Arbeitern höhere Löhne gebracht. Der Abgeordnete irre auch, wenn er behauptete, daß nur die bestellten Klassen Vorwurf vom Staate hätten. Wäre dem so, dann müßten allerdings die Arbeiter, wie von der Steuerpflicht, so von der allgemeinen Wehrpflicht befreit werden, dann freilich auch von dem allgemeinen Wahlrecht. An eine Durchbrechung der Freiheitigkeit sei nicht zu denken, aber die Klagen der Landwirte über den Zug der Arbeiter vom Lande fort seien berechtigt; und wenn man den Landwirten immer sage, sie möchten nur bessere Löhne zahlen, so geht das doch nur, wenn die Landwirtschaft besser rentiere. Daß sich die Regierung auf die neuen Handelsverträge vorbereite, daraus könnte man ihr doch keinen Vorwurf machen; sie wolle nur dafür sorgen, daß die Handelsverträge so gut als möglich ausstellen. Herr Bebel habe gesagt, für Kulturstwecke werde nichts ausgegeben. Aber der neuzeitliche Staat fordere 126 Millionen für Schulzwecke, und im nächsten Monat werde dem Abgeordnetenkabinett eine Vorlage zum Ausgleich der Überschwemmungsschäden zugehen. Mit seiner sozialen Versicherungsgesetzgebung habe Deutschland so viel für die Arbeiter gethan, wie noch kein anderes Land. Seit dem Bestehen dieser Gesetzgebung hätten die Arbeitgeber bereits eine Milliarde für sozialpolitische Zwecke ausgegeben. Täglich beträgt die Ausgabe dieser eine Million. Die Vorschriften auf sozialpolitischem Gebiet hätten eine Grenze; wir könnten nicht alle Erwerbszweige durch Arbeiterschutzworfchriften politisch reglementieren. Der Redner hob zum Schluß hervor, die Regierungen würden sich nicht bewegen lassen, durch politische Reglementierung aller Erwerbszweige einen sozialistischen Polizeistaat zu schaffen, in dem die Arbeiter sich wohl fühlen, dessen Gegner aber die bestehenden sein würden. Der Minister sprach klug und klar und zeigte sich als ein Polemiker ersten Ranges. — Der sächsische Bevollmächtigte Graf Hohenlohe wies die Angriffe des Abg. Bebel gegen die sächsische Regierung zurück und sprach dabei den Dank Sachsen aus für die Hilfsaktion zu Gunsten der dortigen Überschwemmten. Der preußische Handelsminister Treseburg erwiderte auf die Angriffe des Abg. Bebel gegen die Bergbehörde im Saarrevier, daß nach dem letzten dortigen Steuern nur 400 Arbeiter nicht wiederangestellt worden seien, die sich an den vorgekommenen Unruhen ganz besonders beteiligt hätten.

Abg. Richter besprach die einzelnen Staats und betonte dabei, daß den Agrarier bisher viel zu viel nachgegeben worden sei. Redner bemängelte weiter das neue Bürgersteuergesetz, sprach sich gegen den Bau einer Reichseisenbahn in Südwürttemberg aus und erklärte sich entschieden gegen die geplante Erweiterung des Vorregals auf Kosten bestehender Privatgesellschaften und zum Nachteil des Publikums. Auf den Auspruch, daß wir im Zeichen des Verkehrs ständen,

noch alles werden kann, der Liebling des Volkes, der Gott der Menge, die nach Erheiterung leidet. Du hast mich nicht wissen, daß Deinem Schulfreunde Hugo von Bernick Deine Ovationen galten, bestimmt tausendmal bestätigt.

Er nennt ein halbes Dutzend seiner Stücke, welche alle den Goldflug über die gejagten Bühnen Deutschlands machten. Georg reibt die Augen auf. Ja... ja und das und das... er zählt noch einige andere auf. Hugo nicht zufrieden. „Nun siehst Du, unter dem vergötterten Conrad Bern versteckt sich niemand anders, als Dein Schulfreund Hugo von Bernick. Natürlich ist mein falscher Name für Eingeweihte längst gelüftet, aber warum die Firma andern, das schädigt stets das Geistreich. Du freilich kennst es nicht wissen, Du bekümmerst Dich wohl nicht um das Theater?“

Dengel wird dunkelrot, endlich stottert er ein verlegen: „Nein.“

Das ist der exträumte Flug des angehenden Dichters, so weit ist es also mit ihm gekommen, daß er das, wo an er alle seine Lebenskraft, seine Liebe, sein materielles Wohl leiste, verleugnen muß.

Das Gefühl tiefster Schamung läßt ihn die Augen senken; um seine Erregung niederzukämpfen, stürzt er ein Glas Champagner nach dem andern hinunter. Das ungeheure Getränk macht seine Wirkung langsam bei ihm geltend.

Bernick entgeht es nicht, daß etwas ganz besonderes seinen Freund bewegt; plötzlich schiebt ihm ein Gedanke durch den Kopf: Ist ihm nicht vor kurzer Zeit in einer Zeitung der Name Georg Dengel aufgestoßen? Gewiß, er hat ja dabei flüchtig seines Jugendfreundes gedacht; aber wo?

Junge, Donnerwetter, sollte es möglich sein, solltest Du Dich auch an Thalien verbindigen, Deine Miene sagt mir so etwas Ähnliches, warst Du es etwa, der vor einigen Wochen den famosen Durchfall im Schauspielhaus eingekettet?

Georgs Brust entringt sich ein dumpfes Stoßnen, bei nahe klingt es wie „ja“; er greift nach seinem Hut und will davonlaufen. Dicke Erinnerungen, der Anblick des frivolen, schmunzelnden, in seinem Glück schwelgenden Nebenbüchers, unerträglich!

Hugo faßt ihn beim Rockzipfel. „Halt! hiergeblieben, Himmel, wie empfindlich, wer hätte nicht seine Hände zu verzehren, passiert mir's doch sogar noch zuweilen! Das geniert aber große Geister nicht!“

Dengel sinkt schwer auf den Stuhl zurück, dieser kracht in allen Augen und bricht zusammen. Hugo lacht aus vollem Halse.

Der Kellner in Erwartung eines guten Trinkgeldes springt eifrig hinzu und hebt Georg auf, der fröhrend zusammen schaut. „Es ist fast im Freien, las uns gehen, Hugo!“

„Aber Mensch, so zieh' doch Deinen Überzieher an!“ antwortet Bernick. Wenn nur Georg sein Blut besser in der Gewalt hätte, es überstülpt seine Wangen; wo ist sein Überzieher?

In Bernicks Brust regt sich das Mitleid. „Bitte, nimm meinen, aber Keil so nimm ihn doch, ich gebrauche ihn jetzt wirklich nicht, gelegentlich hole ich ihn mir von Dir wieder.“ Er will Dengel auf anständige Weise mit seinem Überzieher ein Kleidchen machen. Georg weigert sich mit der Widerlichkeit der verächtlichen Armut; lieber vor Frost sterben. Was läge daran?

„Nun, wenn Du nicht willst, so komm!“ Hugo steht auf, nimmt Georgs Arm, sie wollen fort.

Der Kellner tritt lächelnd an Dengel heran und deutet auf den zerbrochenen Stuhl. „Der Herr haben vergessen, ich bitte um sechs Mark.“

Georg sieht ihn statt an. „Sechs Mark da... da für?“

Der dienende Geist lächelt mit einer wahrhaft furchtbaren Unbeschwertheit. Dengel versenkt die Hand langsam in die Tasche eine entzückende Pause entsteht.

54,19

sei jener Plan die reine Ironie. Die Auslage einer möglichst sparsamen und klaren Verwaltung seitens des Staatssekretärs sei dankenswerth. Wie sollten aber die Kosten der neuen Marinevorlage gedreist werden? Wollte man die Matrosenarbeiterzüge erhöhen, das würde einen schönen Sturm geben! Bezuglich der Aufhebung des Verbindungsvorbots für Vereine liege die Sache in Wirklichkeit so, daß der Reichstag seinen Willen nicht habe durchsetzen können. Er, Redner, erzebe aus alledem, daß Vertrauen nicht angebracht sei, auch wenn feierliche Versprechungen gemacht würden. Colonialdirector Freih. v. Richthofen vertheidigte die Inangriffnahme des Baues einer Reichseisenbahn in Südwürttemberg. Der Abg. Richter würde anders urtheilen, wenn er das ganze Material kennen würde. Die Bahn sei nochwendig im Interesse der Abwehr der Kinderpest. Auch glaubt er, daß sich der Bau wirtschaftlich rentieren werde. — Der Reichslandrat Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst erwiderte dem Abg. Richter, er habe seiner Zeit allerdings die Hoffnung ausgesprochen, daß unter allen Umständen noch vor 1900, also vor dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches, die Aufhebung des Verbindungsvorbots für Vereine in den Einzelstaaten, und so auch in Preußen erfolgen werde. Er habe diese Hoffnung auch heute noch, die Hoffnung also, daß zwischen heute und 1900 eine Verständigung darüber zwischen der preußischen Regierung und dem preußischen Landtag erfolgen werde.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) sprach sich für die Flottenvorlage aus und namentlich für die Festlegung der Ausgaben, wie sie dort gefordert wurden und polemisierte des Weiteren gegen den Abg. Richter. Das Börsengezey habe unverkennbar günstige Wirkungen für uns gehabt. In seinem Falle wünschte man im Bunde die Wiederzulassung des Börsenpaares durch den Terminhandel. Allgemein werde die Aufhebung der Böllerkredite gewünscht. Seine Partei wolle eine Resolution einbringen, in welcher noch für diese Session die Vorlage eines rechtlichen Bankgegesetzes gewünscht werde. Dass hohe Schutzzölle der Landwirtschaft aufstellen könnten, sahen wir in Frankreich, wo die Zölle erheblich höher seien als bei uns. Der Redner ging ferner auf die Währungsfrage ein und betonte, daß der heutige Zustand auf diesem Gebiet unerträglich sei.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Wie nach Berliner Blättern verlautet, hat der japanische Gesandte in Berlin den Auftrag erhalten, der deutschen Regierung die politische Haltung Japans in der chinesischen Angelegenheit zu mitteilen. Er erklärte, daß Japan keinerlei Einwendungen gegen eine endgültige Besetzung der Kiau-Tschau-Bucht oder eine Pachtung erheben würde, wenn sie auf eine Zone von 100 englischen Meilen beschränkt werde.

Nach einem Telegramm aus Port au Prince (Haiti) stellte der deutsche Schiffskommandant Kapitän zur See Thiele dem Präsidenten von Haiti General Sam einen Besuch ab. Mehrere Redakteure, die das Verhalten der Regierung einer Kritik unterzogen hatten, wurden verhaftet. Der "New Yorker Herald" veröffentlichte dagegen eine Nachricht aus Port au Prince, der zufolge die Hauptstadt unter Standrecht gestellt ist. Das Ministerium fürchtet sich, öffentliche Audienzen zu halten. Ernstliche Wirren würden befürchtet. Das diplomatische Korps soll angeblich entzweit sein über das schroffe Vorgehen des deutschen Marineministers. Diese Entrüstung wird wohl nur in der Phantasie des amerikanischen Berichterstattters bestehen.

Die "Breslauer Bsp." hatte dieser Toge eine Botschaft veröffentlicht, die sich mit dem Einfluß der Marine-Vorlage auf den Beschäftigungsgrad der deutschen Hüttenwerke befaßte, wobei u. A. gesagt wurde, es würde den preußischen Regierungsgesetzen entsprechen, wenn die Behörden

Bernick überblickt sofort die Situation. „Läßt nur, mein Junge, Du hast doch wohl nichts Einzelnes bei Dir, junger Mann, hier...“

Der Kellner dankt mit serviler Höflichkeit und schiebt die zehn Mark mit Lächeln in die Tasche; beide Freunde verlassen das italienische Dorchen.

Hugo schwatzt gutmütig von diesem und jenem und verzückt so, Georg über die Verlegenheit hinweg zu holen. Doch dessen ehrliche Natur bricht durch; gegen alte Freunde kann man offen sein; er bleibt stehen und sagt: „Ob ich Dir das Geld je wiedergeben kann, weiß ich nicht.“

Bernick legt ihm die Hand auf die Schulter. „Kerner Kerk, ich glaub's, es geht Dir recht miserabel!“

Der Spott ist verschwunden, wirtliche Teilnahme spricht aus seinen Worten. Georg lacht heiser: „Miserabel? Das Verhungern ist mein nächstes Ziel!“

Nun öffnen sich die Schleusen seiner Brust. Wochenlang hat er niemanden gesprochen, bei dem er nur einen Funken Teilnahme für sein trauriges Geschick erwarten konnte; fliegende Hasi, leuchten Atems schilderte er dem Freunde seine Not und sein verfehltes Dasein.

Inzwischen sind sie bei Georges Hause angelkommen und es macht sich ganz von selbst, daß Hugo mit in seine bequeme Wohnung geht, vier Treppen hoch, nach hinten hinaus, mit der Aussicht auf einen kleinen überdachten Hof, von wo aus der Raum aus dem im untersten Stockwerke belegenen Restaurationslokal bis hier heranführt.

„Und hier sollst Du schaffen, armer Schelm?“ Dabei übersiegt sein Blick die ärmliche Ausstattung des Raumes.

„Hier!“ nickt Georg, eine sichtliche Resignation liegt in diesem einen Wort. „Alles erdrückt mich, die Wände, die Decke und die Ideen, sie steigen auf, erschaffen mich, eine Wut die andere, ohne daß ich nur eine einzige zum vollen Leben erstehen lassen kann! Durchbarer, grausamer Stand! Tantalusqualen ohne Ende.“

Er reicht den Tischkasten auf, wirft Manuskript auf

die jetzt mit den betreffenden Aufträgen gewartet hätten. Sicher sei ein Theil bereits in Bearbeitung u. m. Die „R. L. B.“ kann die Behauptung der „Breslauer Bsp.“ als vollständig erfuhrn bezeichnen. Vorw. man derartige Anschuldigungen gegen die Regierung erhebe, wünsche man doch wenigstens den Schein eines Beweises in Händen haben.

Unter dem Namen „Kameradschaft, Deutsche Offizier-Wohlfahrtsgesellschaft m. b. H.“ hat sich eine Gesellschaft gebildet, die eigene Betriebe schaffen will, durch welche erwerbende inaktive Offiziere in möglichst großer Zahl beschäftigt werden können. Die Hauptabteilungen des Gesellschaftsbetriebes sollen sein: Versicherungswesen, Insuranzenvermittelung, Kommissionswise Vertretung von Handel und Industrie und Hypothekenvermittlung. Zur Einführung jener Betriebszweige schafft die Gesellschaft einen aus inaktiven Offizieren, Reserve- und Landwehr-Offizieren bestehenden und über ganz Deutschland ausgebreiteten Agenturapparat von Repräsentanten. Der Gesellschaft ist aus den beteiligten Kreisen und von Industriellen ein namhaftes Betriebspital zur Verfügung gestellt. Bereits liegen Angebote zur Übernahme von Betrieben von Großindustriellen und Gesellschaften vor. Die aus dem Geschäftsbetrieb sich ergebenden Überschüsse sind ausschließlich für Wohlfahrtseinrichtungen, besonders für Offizierswohnungen und -Waisen bestimmt. Die Büros der Gesellschaft befinden sich Berlin W., Mauerstraße 46/46.

Oesterreich. Anlässlich der letzten Exzesse wurden in Prag weitere Verhaftungen vorgenommen; durch das Strafgericht wurden noch mehrere Personen, die an den Ausschreitungen teilgenommen hatten, abgeurteilt. — In Chrudim zogen die Theilnehmer an der Versammlung eines politischen Vereins, welche von der Behörde aufgelöst worden war, durch die Straßen und schlugen die Fenster in mehreren Gebäuden ein. Die Gendarmerie stellte die Ruhe wieder her und ermittelte die Namen einiger Theilnehmer an den Exzessen.

Frankreich. Die Affäre Dreyfus-Esterhazy hat ihren Höhepunkt erreicht in einer Geschichte, welche der „Antifascist“ in die Welt setzt. Das Blatt Roche-Orts erzählt: Dreyfus hätte, da er in der französischen Armee nicht genugend Anerkennung fand, sich an Kaiser Wilhelm gewandt und ihn gebeten, in die deutsche Armee einzutreten zu dürfen.

Der Kaiser habe Dreyfus durch die deutsche Botschaft mittheilen lassen, er könne Deutschland besser dienen, wenn er im französischen Generalstab bliebe und er solle trotzdem als preußischer Offizier gelten und im Kriegsfalle in die deutsche Armee eintreten dürfen. Der Kaiser habe einen eigenhändigen Brief in dieser Angelegenheit an den Grafen Münster geschrieben, worin der Kaiser den Namen Dreyfus genannt habe. Dieser Brief sei entwendet und dann photographiert worden; er sei der Hauptbeweis für die Schuld des Dreyfus. Graf Münster habe das Zeichen dieses Briefes und anderer gemerkt und sich zum damaligen Ministerpräsidenten Dupuy begeben, dem er mit sofortiger Abreise gedroht habe, falls man ihm nicht die Papiere herausgabe. Darauf habe die französische Regierung die Papiere herausgegeben, aber die Photographien behalten. — Diese unsinnige Erzählung, deren Richtigkeit der „Antifascist“ hoch und heilig behauptet, ist bereits in der Note der „Agence Havas“ und in der „République française“, dem Organ des Ministerpräsidenten, als völlig erfunden bezeichnet, ebenso dementieren sie Dupuy und Matthieu Dreyfus energisch.

Aufblasen aus Papier
find ein Erzeugnis Japans, das bereits den europäischen Markt erreicht hat. Die Herstellung von außerordentlich zähnen und fast unzerstörbaren Papiere ist eine besondere Kunst der japanischen Papierfabrikationen; japanische Unterleiber, Jacken und Hosen aus Papier sind ja bereits von deutschen Soldaten probeweise getragen worden. Nunmehr

Manuskript heraus: „Hier, hier und da... da... noch eins, ein Schwarm von nutzlosen, geistigen Erzeugnissen, der sich in rotes Gold verwandeln könnte, wenn ich die Baumwolle dazu wähle.“ Er tritt auf Bernick zu, legt ihm beide Hände auf die Schultern und sieht ihn stark an: „Verrückt werden oder Hungers sterben, das ist die Frage! Ha-ha-ha!“ Das Lachen klingt schaurig durch die fast leere Stube.

Hugo fröstelt es, dieser aufgeregte Mensch erscheint ihm zu allem fähig; hier gilt es möglichste Kaltblütigkeit entgegen, aber nur keinen Widerspruch, der reizt in solchen Fällen immer mehr. Du hast recht, Georg. Du bist in einer traurigen Lage; aber, hol' mich der Teufel, vielleicht ist unsere heutige Begegnung vom Himmel extra vorbereitet, um Dich arbeitsfähig und flott zu machen.“

Dengel hat sich erschöpft auf den Rand seiner Bettlade gesetzt.

„Darf ich?“ fragte Hugo, dabei greift er nach den Manuskripten und schiebt sie zusammen.

„Noch“ mit dem Zeuge, was Du willst, sie sind keinen Pfifferling wert,“ antwortet Dengel.

„Abwarten, dann Thee trinken, für heute guten Abend, morgen oder übermorgen siehst Du mich wieder, dann wird es besser, und Junge, unter alten Schulfreunden ist Gemeinschaft schönste Menschenpflicht, hier. Du nimmst... Du willst nicht, nun bedenke doch, wie manches Exerzitium, wie manche mathematische Auslösung Du mir früher gemacht hast, hier, Du mußt!“

Ein Zwanzigmarkstück auf den Tisch schleudernd springt er eilig die Treppe hinunter.

Drei Tage vergehen; Georg verlebt sie in einer Stimmung, die zwischen turmhohem Hyster und niedergedrücktem Kleinstum schwankt. Er verläßt das Haus nicht mit einem Schritt, lauscht gespannt jedem Geräusch, das sich auf der Treppe hören läßt. Dabei wirft er seine geringe Habe in den Koffer, reißt sie wieder heraus und steht auf dem Sprunge, vor Hugo, trotzdem er von ihm Rettung erhofft.

treten ihre zähnen Papiere selbst mit Gummistoffen in Wettbewerb. Diese papiernen Luftpolster sind leicht, fest, dauerhaft preiswert und bequem. Ein ringförmiges Polster von 30 cm Durchmesser und 12 bis 14 cm Ringbreite wiegt z. B. nur 39 bis 45 g. Der Rohstoff dazu besteht der Hauptfläche noch aus mehreren Lagen von übereinander geliebtem Papier und ist insgesamt nur 0,2 mm dick. Trotzdem hat ein 16 cm breiter und ebenso langer Streifen eine mittlere Zugfestigkeit von einem Gentner. Der stärkste Mann kann auf einem derartigen gefüllten Luftpolster mit benetzten Silexen, wie sie die Soldaten tragen, stehen und herumtreten, ohne daß es irgend welchen Schaden nimmt. Diese erstaunliche Fähigkeit wird durch ein ganz besonderes Herstellungsvorfahren erreicht. Das Papier selbst ist aus einem langfaserigen Pflanzenstoff hergestellt, dessen Fasern in den einzelnen Lagen sich abwechseln kreuzen. Der Zusammenhang der Papierfädchen untereinander ist verhältnismäßig nur wenig fest und durch eine Masse zuwege gebracht, deren Zusammenziehung bisher noch Geheimnis der japanischen Papierindustrie geblieben ist, denn die Chemiker haben sie nicht ergünden können, sondern nur gefunden, daß Glycerin darin eine wesentliche Rolle spielt. Wegen des vorhandenen Glycerins ist das Papier auch nicht wasserfest. Die oberste Papierfalte trägt außen einen kostbaren braunen Anstrich. Der Harbstoff ist tausendsortig zäh und elastisch, und widersteht dem stärksten Reiben, Berühren und Einbiegen, sodaß sich Risse, Sprünge oder schadhafte Stellen selbst bei längerem Gebrauch nicht zeigen. Die Form des Polsters wird dadurch erreicht, daß passend zusammengesetzte Papierstücke einfach zusammengelebt werden. Im Inneren ist das Polster in einer gewissen Reihenfolge mit Verstärkungen aus locker gewebtem, aber festem Baumwollzeug versehen, die an die innere Polsterwandung angenäht sind. Das japanische Luftpolster löst nur den dritten Theil eines Gummiluftpolsters, läßt sich geleert bequem zusammenlegen und nimmt dann keinen größeren Raum ein als ein Paar Handschuhe; es läßt sich also ganz leicht in der Westentasche unterbringen und eignet sich infolgedessen sehr als Reisegepäck. Aber auch in Kranken- und Heilanstalten könnte es anstatt des Gummiluftpolsters mit Vortheil verwendet werden.

Kirchennachrichten für Riesa.

Nächsten Mittwoch, den 15. Dezember, Abends 7 Uhr
3. Adventsgottesdienst (Dir. Burkhart).

Getauf'e: Martha Anna Paula, des Buchhalters Orl. Heinrich Wagner zw. 1. Perle Eul, des Vorarzts Peter Heinrich Wohl, Meyer 2. Friedrich Karl, des Siegelarzts Friedrich Wilhelm & Rose S. Marie Paula, des Reiters Alwin Otto, Sohn in Weida 2. Hulda Paula, des Eberhard 2. Rob. Herm. & Frieder 2. Arthur Friedrich, des Fleischers Paul Hermann Schramm S.

Beerdigte: Frau Emilie Pauline Schramm geb. Karisch, des Weinherrn. Hell. Heinr. Schramm Ehefr. 62 J. 1 M. 22 Z. Frau An alle Therese Richter geb. Eigner, des Fleischers Friedrich Ernst Richter Ehefr. 44 J. 1 M. 22 Z. Anna Emma, des Hammerarzts Carl Clem. Niedel 2. 24. 7. 7. 7. Reinold Wohl, des Fleischers Frieder. Heinr. Niedler 2. 4. 2. Frau Johanne Henriette verm. Wissberg geb. Albrecht, 75 J. 1. M. 16 Z. Frau Ernestine Wilhelmine Bente geb. Auguste des Eisenhütten J. 1. 1. 1. Bente Ehefr. 52 J. 6 M. 23 Z.

Visitenkarten

in reichhaltiger Auswahl und in verschiedenen Formaten,
auch zu Weihnachtsgeschenken geeignet, liefert
die Buchdruckerei des „Riesaer Tageblattes“,
Kastanienstr. 59. Riesa. Kastanienstr. 59.

auf welche Art weiß er freilich nicht, zu siehen. Wohin? Wovor? Warum? Weshalb? Er bleibt. Da wieder Schritte, sie halten, es klopft.

„Herein!“ ruft er zaged, es bleibt ihm fast in der Kehle stecken. Bernick kommt mit dem Pack Manuskripte zurück, legt sie mit einer gewissen Feierlichkeit auf den Tisch. Spannende Pause, gegenseitige Mutterung; Georg mit dem Ausdruck eines Verbrechers, der das „Schuldig“ oder „Richtschuldig“ von seinen Richtern erwartet.

„Seb' Dich, Georg!“ Er thut es auf Kommando. Bernick zündet sicher eine Zigarette an, er behauptet, der Dampf des narkotischen Krautes der Havanna löse die Zunge und mache die Gedanken frei; Dengel sitzt wie auf Kohlen.

„Freund, drei Tage und drei Nächte...“ er deutet auf die Papiere, „habe ich gelesen und wieder gelesen; eine wahre Herausarbeit.“

„Und nichts darin gefunden, dachte es wohl.“ senkt Georg spöttisch, wogegen Bernick einwendet: „Offen gestanden nicht viel. Du schwärmt entweder im siebenten Himmel, ein wahres Geslimmer von überwiegendem Ideen, oder versteigt Dich in unergänzbaren Tiefe, wo das Geplänkel Philosophie seinen Platz hat. Das rägt nicht für unsere moderne Zeit, dennoch nicht für mich, denn ich bin mit Leib und Seele ein Kind derselben. Hübsch auf der Oberfläche bleiben, nur da schwimmen der Erfolg und somit der Goldfisch, man muß es nur verstehen, die Reize so zu stellen, daß er einläuft. Nun, aber doch etwas.“ Das Band, welches die Manuskripte umschlingt lösend, nimmt er eins heraus. Hier, das ist bei geschickter Bearbeitung zu verwerten.“

„Eben die geschickte Bearbeitung, die fehlt mir, das ist es ja,“ ruft Dengel verzweifelt.

Hugo läßt seinen rötlich-blonden Schnurrbart behaglich durch die Finger gleiten, stößt lustig gerechte Dampf ringe aus.

(Fortsetzung folgt.)

54,19

Schlachtviehpreise
auf dem Viehmarkt zu Dresden am 18. Dezember 1897, nach
amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)
Auftrieb: 689 Rinder (und zwar 241 Ochsen und Stiere,
197 Kalben und Kühe, 261 Füllen), 300 Schafe, 1070 Stück Schweine,
1760 Schweine, (hauptsächlich deutsche), zusammen 3829 Thiere.

Tiergattung und Bezeichnung.		St.	Wt.
	Gewicht	St.	Wt.
Ochsen:			
1. vollreifige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertheis bis zu 6 Jahren	38,50	68	40
2. junge stierliche, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete	36	64	33
3. mäßig genährt junge, gut genährt ältere	33	61	30
4. gering genährt jeden Alters	38	74	
Kalben und Kühe:			
1. vollreifige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertheis bis zu 7 Jahren	34,50	65	
2. vollreifige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertheis bis zu 7 Jahren	32	61	
3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwöhnte jüngere Kühe und Kalben	30	58	
4. mäßig genährt Kühe und Kalben	28	56	
5. gering genährt Kühe und Kalben	26	50	
Schafe:			
1. vollreifige höchsten Schlachtwertheis	35	65	
2. mäßig genährt jüngere und gut genährt ältere	32,50	60	
3. gering genährt	29	54	
Füller:			
1. jenseit Weft (Vollmischmaist) und beste Saugfüller	41	65	
2. mittlere Weft und gute Saugfüller	—	60	
3. geringe Saugfüller	—	55	
4. ältere gering genährt (Fresser)	—	—	
Schafe:			
1. Wollflocken und jüngste Wollflocken	—	65	
2. ältere Wollflocken	—	60	
3. mäßig genährt Hammel und Schafe (Mergschafe)	—	56	
Schweine:			
1. Speckschweine	51	65	
2. vollreifige der jüngeren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren	49	63	
3. Kehrlinge	46	60	
4. gering entwöhnte, sowie Sauen und Eber	38	57	

Weihstättgang: In Schafen mittel, in den übrigen Sorten hingegen langsam.

Biehungs-Liste der Sächsisch-Thüringischen Ausstellungs-Lotterie.

Die Ziffern den Losnummern in Klammern zeigen Silben bezeichnen die Gewinn-Werte. Nummer, hinter denen sich kleine Ziffern mit Kommas befinden, sind mit Gewinnen im Werte von 5—50 Mark gezeichnet worden. — (Rohbaum verboten.)

Biehung am 13. Dezember 1897.

Ohne Gewinne hat die Würfelfreit. Einige Silben über Gauleiter werden nur durch die einzelne Gemeinde berichtet und letztere berechnet allein zur Erreichung eines etwaigen Gewinnes.

04002 742 2904 7194 0647 1286 5428 2672 7004 0681 2219 658 4882	6410 8058 2850 0240 1114 8173 5715 4207 2708 0290 0205 7986 (100) 0514 2852
0200 0141 0630 1115 0655 2771 4928 5403 0615 2704 7507 0601 2500 0602 0603 0604 0605 0606	6420 450046 0504 0504 0504 0504 0504 0504 0504 0504 0504 0504 0504 0504 0504 0504 0504
0200 0133 7318 0341 0678 0297 7027 1283 4161 0284 0585 1935 0708 0885 7284 0602	6430 451400 2071 1250 7827 7022 0070 2205 1856 0800 0850 0810 0820 0830 0840 0850 0860
0200 0133 7318 0341 0678 0297 7027 1283 4161 0284 0585 1935 0708 0885 7284 0602	6440 452078 2044 (100) 0501 0614 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501
0200 0133 7318 0341 0678 0297 7027 1283 4161 0284 0585 1935 0708 0885 7284 0602	6450 453078 2044 (100) 0501 0614 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501
0200 0133 7318 0341 0678 0297 7027 1283 4161 0284 0585 1935 0708 0885 7284 0602	6460 454078 2044 (100) 0501 0614 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501
0200 0133 7318 0341 0678 0297 7027 1283 4161 0284 0585 1935 0708 0885 7284 0602	6470 455078 2044 (100) 0501 0614 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501
0200 0133 7318 0341 0678 0297 7027 1283 4161 0284 0585 1935 0708 0885 7284 0602	6480 456078 2044 (100) 0501 0614 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501
0200 0133 7318 0341 0678 0297 7027 1283 4161 0284 0585 1935 0708 0885 7284 0602	6490 457078 2044 (100) 0501 0614 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501
0200 0133 7318 0341 0678 0297 7027 1283 4161 0284 0585 1935 0708 0885 7284 0602	6500 458078 2044 (100) 0501 0614 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501
0200 0133 7318 0341 0678 0297 7027 1283 4161 0284 0585 1935 0708 0885 7284 0602	6510 459078 2044 (100) 0501 0614 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501
0200 0133 7318 0341 0678 0297 7027 1283 4161 0284 0585 1935 0708 0885 7284 0602	6520 460078 2044 (100) 0501 0614 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501
0200 0133 7318 0341 0678 0297 7027 1283 4161 0284 0585 1935 0708 0885 7284 0602	6530 461078 2044 (100) 0501 0614 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501
0200 0133 7318 0341 0678 0297 7027 1283 4161 0284 0585 1935 0708 0885 7284 0602	6540 462078 2044 (100) 0501 0614 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501
0200 0133 7318 0341 0678 0297 7027 1283 4161 0284 0585 1935 0708 0885 7284 0602	6550 463078 2044 (100) 0501 0614 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501
0200 0133 7318 0341 0678 0297 7027 1283 4161 0284 0585 1935 0708 0885 7284 0602	6560 464078 2044 (100) 0501 0614 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501
0200 0133 7318 0341 0678 0297 7027 1283 4161 0284 0585 1935 0708 0885 7284 0602	6570 465078 2044 (100) 0501 0614 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501
0200 0133 7318 0341 0678 0297 7027 1283 4161 0284 0585 1935 0708 0885 7284 0602	6580 466078 2044 (100) 0501 0614 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501
0200 0133 7318 0341 0678 0297 7027 1283 4161 0284 0585 1935 0708 0885 7284 0602	6590 467078 2044 (100) 0501 0614 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501
0200 0133 7318 0341 0678 0297 7027 1283 4161 0284 0585 1935 0708 0885 7284 0602	6600 468078 2044 (100) 0501 0614 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501
0200 0133 7318 0341 0678 0297 7027 1283 4161 0284 0585 1935 0708 0885 7284 0602	6610 469078 2044 (100) 0501 0614 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501
0200 0133 7318 0341 0678 0297 7027 1283 4161 0284 0585 1935 0708 0885 7284 0602	6620 470078 2044 (100) 0501 0614 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501
0200 0133 7318 0341 0678 0297 7027 1283 4161 0284 0585 1935 0708 0885 7284 0602	6630 471078 2044 (100) 0501 0614 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501
0200 0133 7318 0341 0678 0297 7027 1283 4161 0284 0585 1935 0708 0885 7284 0602	6640 472078 2044 (100) 0501 0614 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501
0200 0133 7318 0341 0678 0297 7027 1283 4161 0284 0585 1935 0708 0885 7284 0602	6650 473078 2044 (100) 0501 0614 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501
0200 0133 7318 0341 0678 0297 7027 1283 4161 0284 0585 1935 0708 0885 7284 0602	6660 474078 2044 (100) 0501 0614 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501
0200 0133 7318 0341 0678 0297 7027 1283 4161 0284 0585 1935 0708 0885 7284 0602	6670 475078 2044 (100) 0501 0614 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501
0200 0133 7318 0341 0678 0297 7027 1283 4161 0284 0585 1935 0708 0885 7284 0602	6680 476078 2044 (100) 0501 0614 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501
0200 0133 7318 0341 0678 0297 7027 1283 4161 0284 0585 1935 0708 0885 7284 0602	6690 477078 2044 (100) 0501 0614 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501 0501
0200 0133 7318 0341 0678 0297 7027 1283 4161 0284 058	

Familienpensionat

von
Adelheid Scheuffler, sommatisch.
Junge Mädchen finden zu ihrer weiteren Ausbildung in allen praktischen, wie seinen Handarbeiten, sowie zur Erlernung des Hauses und gesellschaftlicher Formen, jederzeit günstliche Aufnahme. Beste Empfehlungen stehen zur Seite.

Wagenfett und
Maschinenöle,
Basilin, Kuh- und
Rederfett,
anerkannt vorzügliche Qualität.
J. W. Thomas & Sohn.

Christbaumlichte,
weiß und bunt, in Wachs, Stearin und
Paraffin, beste Qualitäten, reichste Auswahl in
Größen und Formen, empfiehlt
Ottomar Bartsch.

Kirchenkerzen

in allen Größen empfiehlt
Ottomar Bartsch.

Kauf Sie
kein Pianino
Flügel oder Harmonium
ohne vorherige Kenntnisnahme von den
hatschlich aussergewöhnlich günstigen
Vorzugspreisen, die ich
zu Weihnachten
gewähre. Nur renommierte Fabrikate!
doppelte Garantie, von der Fabrik und mir.
Theilzahlung gestattet. Preisliste gratis,
Piano-Magazin Stolzenberg,
Dresden-A., Pragerstrasse 25 L.

Kautschukstempel,

als Hand- und Mechanikstempel,
Typen, Zahlen, Farbe etc.,
billig unter Garantie.

F. W. Haenelt, Kastanienstr.
51.

Brillen und Klemmer,


Operngläser,
Barometer,
Thermometer
aller Art billig
bei

A. Hertner, Wettinerstr. 6.

Schaukelpferde
— von 5 Mark an. —
Herrn. Straubes Nachf., Hauptstr. 14.

Räummaschinen,
nur bestes Fabrikat,
unter Garantie.
A. W. Hofmann.

Holzschuhe
mit starkem Filz gefüttert.
Herrn. Straubes Nachf., Hauptstr. 14.

Heliotrop-Veilchen
von Hahn & Hasselbach, Dresden,
köstlicher Duft,
à FL 1.50 u. 2.— bei
Robert Erdmann, Drog., Wettinerstr. 9.

Weihnachts-Confect

von 50 Pfennig pr. Pfund an

Max Förster, Hauptstr. 69.

Sämtliche
Baetwaren
empfiehlt in vorzüglichen Qualitäten billig
Max Heinicke.

Feinste Weizenmehle

aus der lgl. Hofmühle zu Planen,
feinsten weißen gemahlene Zucker,
ff. Kompenzucker, Staubzucker, Vanillenzucker,
Rosinen, Sultaninen, Corinthen

Mandeln, süß und bitter, Citronen,
Citronat, Vanille, sowie sämtliche Gewürze.
Täglich frische Dursthoff'sche Stückhefen.
Ernst Schäfer, Riesa, Albertplatz.

Geschw. Philipp, Riesa

Hauptstrasse 59 Hauptstrasse 59

(Niederlage von Hartwig & Vogel, Dresden)

zeigen hierdurch die Eröffnung ihrer

Weihnachts-Ausstellung

an und bitten um gütigen Zuspruch.

Willkommene Weihnachtsgeschenke.

Uhren und Ketten für Herren und Damen in allen Preislagen.
Zimmeruhren und Wecker aller Art, Halsketten und Schmucksachen, silb.
Kaffe- und Speiselöffel, Trau- und Verlobungsringe nach Maass (alle Reparaturen gut, schnell und billig) empfiehlt zu reellen Preisen

Theod. Nöbel, Uhrmacher,
Hauptstrasse 21.

Seidenhaus Wilhelm Nanitz

Hoflieferant

Dresden, Pragerstrasse 14,

eines der größten Seidenwaren-Spezialgeschäfte Deutschlands, betheiligt sich nicht an
uplauterer Reklame.

Seidenstoffe

vom Einfachsten bis zum Eleganzesten für
Kleider, Blousen, Besatz, Seidene Shals,
Tücher, Schürzen
zu billigen Preisen bei Garantie für gutes Tragen.

Neu! DRESDEN Neu!

Hôtel Wettin

Ecke Wettiner- und Zwinger-Strasse (Postplatz) 5 Minuten vom
Bahnhof Wettiner-Strasse.

In unmittelbarer Nähe des Zwingers, der Hoftheater und aller
Sehenswürdigkeiten.

Eröffnet am 1. October.

Neuerbautes modernes Hotel,
verbunden mit feinem Wein- und Bier-Restaurant I. Etage.

— Mittlere Preise. —

Zimmer von 2 Mark an incl. electrisches Licht und Central-Heizung,
Personen-Aufzug. Pension nach Uebereinkunft.

Max und Moritz Ganzler,
Besitzer des Hotels Kaiserhof, Dresden.

Zwei Frauen-Jacke billig zu ver-
taufen Hauptstrasse 18.

Man wähle

als stets willkommenes Weihnachts-Ges-
chenk ein Ristchen hochfeine
Qualitäts-Cigarren.

Ich habe dieselben zu zivilen Preisen in ver-
schiedenen Packungen von 100, 50 u. 25 Stk.
am Lager.

Tüpf. Cigaretten und Tabake bringe
ebenfalls empfehlend in Erinnerung und bitte
um gütige Verständigung.

Filiale der Cigarren-Fabrik von
A. Stübner,
Riesa, Bahnhofstrasse, „Klöß“.

Caffee geröstet

90 Pfennig pr. Pfund.
Max Förster, Hauptstrasse 69.

Rothwein-Punsch-Essenz,

1/1 Flasche Mf. 2.—,
1/2 — 1.—
empfiehlt Ernst Schäfer.



Nur acht mit dieser Etiquette in ver-
schlossenen Flaschen à 50 Pf. u. 1 M.
Verkaufsstellen in Riesa:
Felix Weidenbach,
A. B. Heinicke, Drog.,
Paul Koschel, Drog.

Wer husten hat

nehme
Rocks' schwarzene Johannisbeersaft.
Das Ehe zur Kinderung bei
husten, heiserkeit, Athemnoth.
à FL 50 Pf. Zu haben bei
Max Heinicke.

Sodener Pastillen,

dah mit Glöde, vorzüglich ich gegen jeden Husten,
bei Drogerie Erdmann. Wettinerstr. 9. *



Verkaufsstelle in Riesa:
Hauptstrasse 83.

Dursthoff'sche Stückhefe,

täglich frisch, empfiehlt

Ferdinand Schlegel.

Echt Eumannthaler

Schweizerkäse,

Prima Zardellen,
ff. neues Plaumenmus,
eingef. Preiselbeeren

empfiehlt billig

Max Heinicke.

Schellfisch

frisch eingetroffen, empfiehlt
Ernst Strelitzmar, Fleischhandlung.

Schellfisch,

Prima, heute Abend lebend frisch, empfiehlt
Ferd. Keiling, Riesaian- und Albertstr.